

## Prof. Dr. Hermann Spellmann verstorben

Viel zu früh und für alle unerwartet ist Prof. Dr. Hermann Spellmann am 17. April im Alter von 72 Jahren in Göttingen verstorben. Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) trauert um ihren Gründungsdirektor und langjährigen Leiter und der Wissenschaftliche Beirat für Waldpolitik (WBW) beim Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat um seinen ehemaligen Vorsitzenden.

Nach dem Studium der Forst-

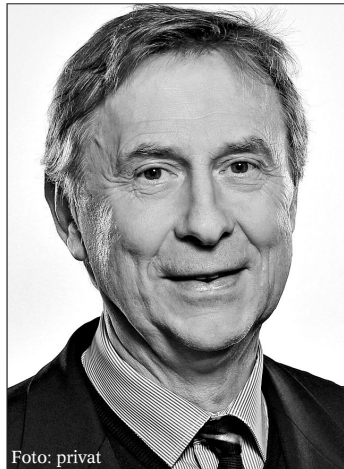


Foto: privat

wissenschaften und dem Referendariat in der Niedersächsischen Landesforstverwaltung begann Spellmann seine berufliche Laufbahn 1979 bei der damaligen Bezirksregierung Braunschweig.

Nach vier Monaten wechselte er von dort als „Grüner Assistent“ zu Professor Kramer an das Institut für Forsteinrichtung und Ertragskunde der Universität Göttingen. Dort wurde er 1984 mit „summa cum laude“ für eine vielbeachtete Arbeit zur Luftbildung unterstützten Zustandserfassung von Kiefernbeständen zum „Dr. forest(alium)“ promoviert.

Nach acht wissenschaftlich produktiven Jahren trat er dann im Jahr 1987 seinen Dienst bei der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt an. Dort übernahm er die Leitung des Sachgebiets „Ertragskundliches Versuchswesen“. Hier begann seine Entwicklung zu einer herausragenden Persönlichkeit des forstlichen Versuchswesens und der deutschen Forstwirtschaft.

Im Jahr 1991 wurde er Leiter der Abteilung Waldwachstum. Die Leitung dieser Abteilung behielt er in Personalunion auch bei, als ihm 2003 die Gesamtleitung der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt übertragen wurde.

Aufgrund seiner wissenschaftlichen Expertise, seiner zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, seines Einsatzes für die Forschung und den Austausch mit den universitären forstlichen Bildungseinrichtungen wurde er 2004 von der Universität Göttingen zum Honorarprofessor bestellt.

Mit seinem vorausschauenden und innovativen Denken trug er maßgeblich zum 2006 erfolgten Zusammenschluss der Waldfor-

schung der Länder Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und nachfolgend 2011 auch Schleswig-Holstein zur Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt – eine der derzeit größten forstlichen Forschungseinrichtungen der Länder in Deutschland mit aktuell rund 250 Beschäftigten – bei. Diese leitete er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst 2020 und sicherte die Existenz der ihm sehr am Herzen liegenden praxisorientierten forstlichen Forschung in diesen Ländern.

Doch auch außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der NW-FVA war ihm das Forstliche Versuchswesen in Deutschland wichtig, und er übernahm daher von 2008 bis 2016 die Vizepräsidentschaft des Deutschen Verbandes Forstlicher Forschungsanstalten.

Spellmann verfügte über ein unvergleichlich breites, weit über waldwachstumskundliche Themen hinausgehendes Fachwissen, eine große Neugier und ein entsprechendes Interesse, den Wald und seine Bedeutung für den Menschen im Ganzen zu verstehen. All dies war bei ihm gepaart mit außerordentlichem Fleiß und Einsatz.

Seine hohe Gestaltungskraft und sein daraus resultierender Gestaltungswille zeigten sich in seiner steten Bereitschaft zur inhaltlichen Auseinandersetzung. Dies nicht zuletzt, wenn es darum ging, fachlich unbegründete oder schlichtweg falsche Darstellungen zum Wald bis auf höchster

politischer Ebene anzuprangern und richtigzustellen.

Unter anderem aufgrund dieser Eigenschaften wurde Spellmann in zahlreiche Beiräte und Fachgremien berufen. Hier ist insbesondere der Wissenschaftliche Beirat für Waldpolitik (WBW) des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMLEH) zu nennen, dem er seit dem Jahr 2013 als Gründungsmitglied angehörte und bis zum Jahr 2020 auch vorstand. Spellmann hat den WBW und dessen Arbeit wesentlich geprägt. Während seiner Zeit formte sich der WBW zu einem hochproduktiven Gremium, welches sich zunehmend zu einer wichtigen politischen Stimme entwickelte.

Dies zeigt sich in dem gemeinsamen Klimagutachten der agrar- und waldpolitischen Beiräte sowie den Stellungnahmen zu einem effizienteren Waldnaturschutz in Deutschland, zur Betreuung und Förderung im kleinstrukturierten Privat- und Körperschaftswald, zur Erhöhung der stofflichen Nutzung von Holz in Gebäuden, zu Risikovorsorge und Umgang mit Extremereignissen in der Forstwirtschaft, zur Schaffung eines institutionalisierten Netzwerkes Wald- und Holzforschung in Deutschland sowie zu Eckpunkten für die Waldstrategie 2050. In diesem Zusammenhang bleiben die vielen profunden Diskussionen im Beirat in guter Erinnerung, bei denen Spellmann immer wieder die gemeinsamen Positionen herausgearbeitet und

vermittelt hat.

Auch über seine zahlreichen, forstpolitischen und waldforschungsbezogenen Mitgliedschaften hinaus war er im wahrsten Sinne ausgezeichnete Forstmann: Ihm wurde 1985 der Thurn-und-Taxis-Förderpreis für die Forstwissenschaft sowie 2017 der Abetz-Preis des Freundeskreises Großprivatwald verliehen. 2019 erhielt er in Würdigung seines Lebenswerkes die Bernhard-Danckelmann-Medaille des Deutschen Forstvereins. Diese Auszeichnung war Spellmann besonders wichtig und hat ihn persönlich sehr berührt, da er sich der Danckelmann'schen Tradition des forstlichen Versuchswesens tief verpflichtet fühlte.

Ungeachtet seiner beruflichen Leistungen und Erfolge war und blieb Spellmann persönlich immer selbstreflektiert, bescheiden und familiär. So war er stets bereit, seine eigenen Positionen infrage zu stellen, wenn sich die zugrundeliegende Faktenlage geändert hatte. Seine hervorragende fachliche Kompetenz war gepaart mit einer tiefen Achtung vor der Schöpfung und er kümmerte sich um die Menschen in seiner Umgebung auch bei privaten Problemen. Nicht zuletzt dieser achtsame Blick auf seine Mitmenschen zeichnete ihn aus.

Dr. Ralf-Volker Nagel (NW-FVA) und Prof. Dr. Matthias Dieter (WBW)